Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Krankenkasse Bando

[Bando], [1919]

Jahresbericht 1917.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7791

Visual Library

Jahresbericht 1917.

Als die drei auf der Insel Shikoku befindlichen Gefangenenlager Matsuyama, Marugame und Tokushima Anfang April 1917 in dem hiesigen Lager vereinigt wurden, brachten die Marugame-Kameraden den Plan mit, ihre im alten Lager seit 1916 tätig gewesene Krankenkasse hier in entsprechend größerem Maßstabe neu erstehen zu lassen.

Zu diesem Zwecke taten sich auf Veranlassung des Gefr. d.L. Albers, K. 7 III. S.B., alsbald nach Ankunft in Bando Kameraden von allen im Lager befindlichen Truppenteilen zusammen und schon wenige Tage später – am 20. April 1917 – wurde die Lager-Krankenkasse errichtet.

Der Grundgedanke der Krankenkasse ist, allen unbemittelten hilfsbedürftigen Kranken des Lagers Unterstützung und Erleichterungen in Form von geeigneter Krankenkost, stärkenden Arzneien und anderen Hilfsmitteln, die von den Japanern nicht geliefert werden, zu verschaffen, überhaupt den kranken Kameraden in jeder Weise zur Seite zu stehen, um ihr Los zu erleichtern und ihre Genesung zu fördern.

Durch private Hilfstätigkeit ist in den alten Lagern schon viel Gutes geschaffen worden. Aber diese stille Wohltätigkeit konnte naturgemäß nicht alle Bedürftigen erreichen und vor allen Dingen, sie blieb immer Wohltätigkeit. Die Kranken-

Kasse setzte es sich als erste Aufgabe, den Gedanken Geltung zu verschaffen, daß die Sorge für unsere unbemittelten, kranken Kameraden eine Ehrenpflicht ist, die auf allen Lagerangehörigen lastet und die zu erfüllen jeder bewußt sein soll. Jeder, der die Krankenkasse in Anspruch nimmt, soll das Gefühl haben, auf eine Einrichtung zurückzugreifen, die nach dem Grundsatz „einer für alle, alle für einen" arbeitet und an der er selbst beteiligt ist. Die ideale Verwirklichung dieses Grundsatzes ist erreicht, wenn ein jeder im Lager entsprechend seinen Kräften mithilft, und seien es auch nur einige wenige Sen, die der weniger Bemittelte monatlich beisteuert.

Eine geregelte Krankenfürsorge wurde, je länger die Kriegsgefangenschaft dauerte, desto mehr zum dringenden Bedürfnis, denn die Krankheitsfälle mehrten sich und zahlreiche Geldquellen versiegten. Ganz besonders die Sorge für die Halb- und Ganz-Invaliden ließ es angebracht erscheinen, eine dauernde Einrichtung zu schaffen, welche die Verpflegung dieser Kameraden für die ganze Zeit der Gefangenschaft sicherstellte. Nur bei dauernd ausreichendem Barbestand und reichlich zur Verfügung stehenden Heil- und Nahrungsmitteln konnte ein erfolgreicher und nutzbringender Krankendienst erhofft werden. Es mußte daher eine weitgehende Zentralisation aller zur Verfügung stehenden Gelder und Naturalien angestrebt werden, um alle in Frage kommenden Kranken gleichmäßig berücksichtigen zu können und eine möglichst gerechte Ver-

teilung der eingehenden Liebesgaben zu erzielen.

Zur Beschaffung der Barmittel wandte sich die Krankenkasse in erster Linie an die Gesamtheit der Lagerangehörigen, ursprünglich unmittelbar, später durch Vermittlung der Lagerkasse als Sammel-Zentrale. Der weitaus größte Teil des Lagers hat jeden Monat bereitwilligst sein Scherflein für die Kranken beigetragen, so daß der Kasse von ihrer Einrichtung ab bis zum Ende des Jahres 1917 auf diesem Wege die Summe von Yen 732,39 zugeflossen ist. Weiterhin wurde die Kasse mit vielen persönlichen Stiftungen größerer und kleinerer Art bedacht im Gesamtbetrage von über Yen 150,-. Ferner hat die Kegelbahn im Verlauf von 5 Monaten der Krankenkasse Yen 155,- überwiesen. Alles zusammen genommen hat somit die Kasse aus Mitteln von Lagerangehörigen in 8 Monaten über Yen 1000,- erhalten. Große Unterstützung erfuhr die Krankenkasse seitens der in Verwaltung von Herrn Drenckhahn in Tokio stehenden Deutschen Spende II in Gestalt von regelmäßigen Zuwendungen von bisher insgesamt Yen 184,36.

Der Betrieb der Krankenkasse wurde in der Weise geregelt, daß aus den vom Lager bestimmten 12 - später 13 - Vertrauensleuten einer den Verkehr mit der Aufsichtsbehörde und den Briefwechsel mit auswärtigen Hilfsorganisationen leitet, ein anderer die Kassengeschäfte besorgt und ein dritter die Krankenfürsorge und die Verwaltung des Proviants unter

sich hat, während den restlichen Mitgliedern die Aufgabe zufällt, dem Krankenwart von innerhalb der Truppenteile eingetretenen Erkrankungen Kenntnis zu geben.

In der Zeit vom 20 April bis 31. Dezember 1917 wurden durchschnittlich monatlich 20 Kranke verpflegt. Im Reviere und in den Baracken wurden insgesamt an 3200 Verpflegungstagen, im Lazarett Tokushima an 318 Verpflegungstagen Krankenbeköstigung verabfolgt. Im Falle der schweren Erkrankungen der beiden leider inzwischen verstorbenen Kameraden Hellmuth und Riedel wurden besondere Krankenpfleger ins Lazarett gesandt. Ein englischer Arzt aus Kobe, der auf Veranlassung der deutschen Damen in Tokushima an das Krankenlager Riedels gerufen wurde, konnte ihm leider nicht mehr helfen. In hervorragender Weise wurde die Krankenkasse bei Verpflegung der Lazarettkranken durch die deutschen Damen in Tokushima unterstützt. In der Krankenpflege im Reviere wurde der Kasse seitens verschiedener Kameraden häufig wertvolle Hilfe geleistet. Die japanische Lagerbehörde zeigte für die Tätigkeit der Krankenkasse Verständnis und Entgegenkommen.

Neben der Verpflegung von Kranken und Genesenden zeigte sich für die Kasse sehr bald ein neues Betätigungsfeld. Es erschien notwendig, eine Stelle zu schaffen, bei welcher die Lagerangehörigen im Falle leichten Unwohlseins oder kleiner Verletzungen sofortige Behandlung finden konn-

ten, da hier das Revier zu langsam und nicht ausreichend arbeitete. Zu diesem Zwecke wurden am 5. Juli 1917 zwei Lagerapotheken ins Leben gerufen und unter die Leitung der in Heil- und Arzneikunde ausgebildeten Kameraden Sergt. Clauss und Gefr. Heil gestellt. Die Lagerapotheken erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. In der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1917 wurden sie in 4594 Fällen in Anspruch genommen, hierunter wurden 1938 Verbände angelegt, 873 sonstige Wunden behandelt, in 856 Fällen wurden kleine Arzneien gegen Kopfschmerz, Erkältungen und dergleichen, in 267 Fällen Abführmittel verabfolgt und 92 Flaschen Kräftigungsmittel wurden ausgegeben.

Die Errichtung der Lagerapotheken wäre nicht möglich gewesen ohne die weitgehende Unterstützung, die der Krankenkasse von auswärts zuteil geworden ist, in erster Linie von seiten des Hilfsfonds 1914 Shanghai. Auf Veranlassung des Prof. Dr. von Schab, Shanghai, wurden der Kasse für Rechnung des Hilfsfonds Nähr- und Kräftigungsmittel im Werte von über 600,- Dollar als Liebesgaben zur Verfügung gestellt; kleinere Sendungen Arzneien, Nährmittel und Verbandzeug trafen in regelmäßigen Abständen weiterhin ein. Außerdem hat der Hilfsfonds Shanghai eine große Anzahl ursprünglich für Sibirien bestimmter aber dort nicht ablieferbarer Sendungen von Eßwaren und Kleidungsstücken der Krankenkasse überwiesen. Der Gesamtwert der vom Hilfs-

fonds 1914 Shanghai empfangenen Liebesgaben dürfte 1500,- Dollar übersteigen, sie bilden für die Krankenkasse noch für lange Zeit einen sicheren und reichhaltigen Grundstock.

Auch von anderer Seite wurde die Krankenkasse mit Naturalien, Kleidungsstücken und ähnlichem reichlich unterstützt, sowohl von sonstigen deutschen Hilfsorganisationen, der Frauenhilfe in Kobe und Yokohama, dem deutschen Frauenverein in Tientsin als auch von einzelnen Landsleuten im Fernen Osten. Auch Kameraden im Lager gaben wiederholt aus der Fülle der erhaltenen Liebesgaben einiges ab und die Lagerbäckerei „Geba" stellte uns Krankenzwieback zur Verfügung. Der Gesamtwert all dieser der Krankenkasse gemachten Spenden dürfte sich auf Yen 250,- belaufen.

Professor Dr. von Schab in Shanghai unterstützte die Krankenkasse auch bereitwilligst mit ärztlichem Rat. Ein Lagerangehöriger wurde durch Fernbehandlung von langwieriger Krankheit völlig geheilt. In anderen Fällen ließ es sich leider nicht durchführen von seiner von ihm angebotenen ärztlichen Hilfe Gebrauch zu machen.

Die Ausgaben, die der Betrieb der Krankenkasse seit Gründung erfordert hat, sind im einzelnen aus den beiliegenden Sonderabrechnungen ersichtlich, ihre durchschnittliche Höhe beträgt für den Tag Yen 4,85 , für den Monat Yen 145,50. Mehr als ein Drittel der gesamten sich auf rund Yen 1200,- belau-

henden Auslagen verursachte der große Milchbedarf. Bis Mitte Oktober mußte die Krankenkasse alle Milch von den französischen Trappisten in Hokkaido beziehen, da die aus der Umgegend fürs Lager gelieferte japanische Milch als für Kranke ungeeignet befunden wurde. Seit Errichtung einer unter Aufsicht eines Kameraden und Berufsschweizers (Gefr. Clausnitzer) stehenden Lagermolkerei haben sich die Unkosten für Milch bedeutend verringert. Die Krankenkost wurde regelmäßig in Küche I zubereitet; zu diesem Zweck ist aus Mitteln der Deutschen Spende II eine besondere Herdplatte beschafft worden.

Der Gesundheitszustand im Lager Bando im Jahre 1917 war durchweg günstig. Die ernsteren Fälle, mit denen sich die Krankenkasse zu befassen hatte, waren meist auf ältere Leiden zurückzuführen. Von Epidemien ist das Lager bisher glücklicherweise verschont geblieben.

Möge die Krankenkasse auch im neuen Jahr ein möglichst kleines Arbeitsfeld finden, und möge sie bald in die Lage sein, Schlußabrechnung zu liefern.